

# Einrichtungen unserer Kirche

## Das Jugendheim

Das Jugendheim des Kirchspieles Dagobertshausen besteht zur Zeit 77 Jahre. Es handelte sich früher, vor allem zu Zeiten von Pfarrer Adam um eine Scheune mit Stallungen. Erst der damalige hiesige Pfarrer Gottfried Reuter, der gleichzeitig im Kirchenkreis Melsungen als Jugendpfarrer tätig war, erkannte den Sinn und den Zweck, daß das Heim für die Jugend, für Versammlungen und Treffen von Vereinen, vor allem aber für zeitlich abgestimmte Freizeiten in der Diakonie der Landeskirche Hessen-Waldeck von großem Nutzen sein könnte. Er lag richtig mit seiner Vermutung.

Die Idee und die Planungen wurden von Pfarrer Reuter im Jahr 1926 entworfen und der Umbau im Jahr 1929 fertiggestellt. Das Haus hat sich heute zu einem Hort der Allgemeinheit entwickelt. Diente es früher am Anfang für die Aufnahme von Jugendgruppen aus Hephata und anderen Fürsorgeheimen bis hin zu berufsbezogenen Lehrgängen für die Bediensteten aus der Landwirtschaft, so kann man diese Stätte heute auch als eine dorfgemeinschaftsähnliche Einrichtung betrachten, verbunden natürlich mit einem kirchlichen Aspekt.

Das Haus hat maximal 26 Betten und einen sehr großen Saal (Aufenthaltsraum) mit Bühne. Es befindet sich in einem Top-Zustand, nachdem es in den letzten Jahren mehrfach saniert, modernisiert und auf den erforderlichen Sicherheitsstand gebracht wurde (z. B. Brandschutz usw.). Spielgelände um das Freizeithaus herum ist ebenso vorhanden wie ein Grillplatz im Garten. In Ferienzeiten wird das Haus von Kinder- und Jugendgruppen aus dem ganzen Bundesgebiet belegt. Außerhalb der Ferienzeiten steht das Haus für Wochenend-Freizeiten und Seminare, Klassenfahrten und Konfirmandenfreizeiten zur Verfügung. Das Haus kann für Feste und Feierlichkeiten von den Bürgern ebenfalls gemietet werden.

Die Einrichtung untersteht dem Evangelischen Ferienwerk Kurhessen e. V., Postfach 22 52 in 37192 Bodenfelde, Tel. 05572/1033.

Hausherr ist der Kirchenvorstand mit dem Pfarramt Dagobertshausen, Tel. 05661/2641, Hilgershäuser Str. 5, in 34323 Malsfeld-Dagobertshausen.

Betreut und gewartet wird das Heim von der Familie Asbrand in der Kirchgasse, neben dem Jugendheim.

Auf den folgenden Seiten wird der Werdegang des Freizeitheimes in Wort und Bild ausführlich dargestellt. Zeitungsberichte vervollständigen die Chronik dieses Jugendheimes.



Alte Postkarte, welche unter anderem auch eine Ansicht des Jugendheims bietet (links unten)

# 60 Jahre im Dienst an der Jugend

## Jubiläum des Evangelischen Jugendheimes

**E**in kleines, aber feines Jubiläum feierten jetzt Gemeindeglieder aus Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen: das 60jährige Bestehen des Evangelischen Jugendheimes in Dagobertshausen. Im November 1929 nämlich findet sich die erste Eintragung in ein Gästebuch der unter Pfarrer Reuter zum Kinder- und Jugendheim umgebauten Pfarrscheune. Gut 20 Mädchen verbrachten seinerzeit ein Wochenende in dem ältesten evangelischen Jugendheim im Bereich der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck. In den folgenden 60 Jahren sollten noch Zehntausende Jungen und Mädchen, Männer und Frauen folgen. 1989 allein kamen annähernd 600 Gäste aus Hessen und anderen Bundesländern. Das entspricht bald 2 700 Übernachtungen, erläuterte Pfarrer Holger Wieboldt, der gegenwärtig Gemeindepfarrer des Kirchspiels und damit gleichzeitig Leiter des Jugendheimes ist.

An dem Jubiläumsabend wurde nun zunächst einmal in Wort und Bild gründlich Rückschau gehalten. Anhand alter Zeitungsberichte und Pri-

vatfotos stellte Wieboldt heraus, daß das Jugendheim früher vor allem im Sommer genutzt wurde, denn damals gab es noch keine Zentralheizung. Ein Ölofen wärmte nur den Saal. Von den kirchlich-geprägten Gruppen profitierte nicht zuletzt die Gemeinde Dagobertshausen, deren Sonntagsgottesdienste die Gäste oft mitgestalteten. In jedem Fall prägten sie optisch und – nicht immer zur reinen Freude der Nachbarn – akustisch das Dorfleben. In all den Jahrzehnten wurde ein wertvoller Dienst an der Jugend geleistet, indem das Haus immer wieder stückweise renoviert und den Ansprüchen der Gegenwart angepaßt wurde.

In der Feierstunde sagte Pfarrer Holger Wieboldt: „Ich habe vor, das Jugendheim Dagobertshausen zu einer schlichten, aber dennoch moder-

nen Ansprüchen genügenden Freizeit- und Tagungsstätte auszubauen.“

In diesem Sinne ist in den letzten Jahren viel geschehen: Fernseher und Videogerät gehören heute ebenso zur Ausstattung wie Kassettenrecorder, Diaprojektor, Tageslichtschreiber und Epidiaskop. Die Mediathek verfügt über Audio- und Videokassetten, Bücher und Spiele. Dennoch sei das Jugendheim immer noch im Werden, und wenn es dann mal fertig sei, müsse schon wieder ans Renovieren gedacht werden.

Ein Dank des Heimleiters ging auch an die Adresse von Mitarbeitern, die in der Renovierungsphase kräftig mit Hand angelegt hatten, sowie an die Frauen, die das Haus sauber halten.



Das Jugendheim im Schatten der Wehrkirche vom Pfarrgarten aus gesehen.



Winter 1931

Eine Mädchenfreizeit.

In der Mitte vorn: Frau Reuter mit Ihren beiden Töchtern.

Jungmädchenverein Dagobertshausen, gegr. 1925

Hier eine Aufnahme zum 10jährigen Bestehen zu Ostern 1935. Oben Pfarrer Reuter und die "Mädchen": v.l. Fr. M. Moog, Fr. Prinz, Fr. Schnaudt, Fr. G. Berger, Fr. S. Wenzel, Fr. A. Garde, Fr. T. Schwarz, Fr. Bläsing, Fr. Birk, Fr. E. Berger, Fr. A. Hofmann, Fr. A. Berger. (So hießen die "Mädchen" später, nach Ihrer Heirat)



Ein Lehrgang der Landwirtschaftsschule Melsungen im Jahr 1933

# Seit 65 Jahren Stätte der Begegnung

Im Jahre 1929 entstand aus der ehemaligen Pfarrscheune in Dagobertshausen das heutige Jugend- und Freizeitheim. Am Wochenende feiern die Dagobertshäuser das 65jährige Bestehen.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Lang, lang ist's her: Genau vor 65 Jahren, im Jahre 1929, schlug die Geburtsstunde für das heutige Jugend- und Freizeitheim in Dagobertshausen. Zu verdanken ist das Heim der Initiative des damaligen Kreisjugendpfarrers Gottfried Reuter, der die alte Pfarrscheune neben dem Pfarrhaus zu einem Jugendheim umbauen ließ. Am kommenden Wochenende feiern die Dagobertshäuser das Jubiläum.

Anna Berger, zu jener Zeit Hausgehilfin im Evangelischen Jugendheim, hat die Anfänge noch miterlebt. Sie kann sich noch gut an die alten Zeiten erinnern. „Die meisten Jugendgruppen, die fortan zu uns nach Dagobertshausen kamen, waren nett und freundlich. In den schlechten Zeiten, haben die Dorfbewohner sie auch oft mit Nahrungsmitteln versorgt. Das war damals selbstverständlich“, erinnert sie sich. Besonders eingepreßt hat sich ihr der Spruch „Gott der Herr ist Sonne und Schild“, der Jahrzehnte lang an der Wand im Freizeitraum hing und die jugendlichen Gäste immer begleitet habe, so Frau Berger.

Käte Hofmann, die von 1977 bis 1988 zusammen mit ihrem Mann als Küsterin gearbeitet hat, kennt von Erzählungen her auch die tragische Geschichte, die sich um den Bau des Jugendheims in den zwanziger Jahren rankt. Damals war eine Frau in der Sandgrube tödlich verunglückt, als sie Baumaterial für das neue Haus holen wollte. Als das Heim schließlich fertig war, wurde es fortan zu einer Stätte der Begegnung. Himmelfahrtstreffen, Jungscharen, junge Landwirte, Pfadfinderin-



65 Jahren bewegte Geschichte hat das Jugend- und Freizeitheim in Dagobertshausen auf dem Buckel. Am Wochenende wird das Jubiläum gefeiert. (Foto: Lorenz)

nen und Pfadfinder und viele andere Jugendgruppen aus der Region und aus ganz Deutschland haben seither den Weg nach Dagobertshausen gefunden. Sehr viel später dann verkam das Haus allerdings zusehends. Die Innenausstattung war in die Jahre gekommen, nur Unentwegte ließen sich in den 60iger und 70iger Jahren nicht abschrecken.

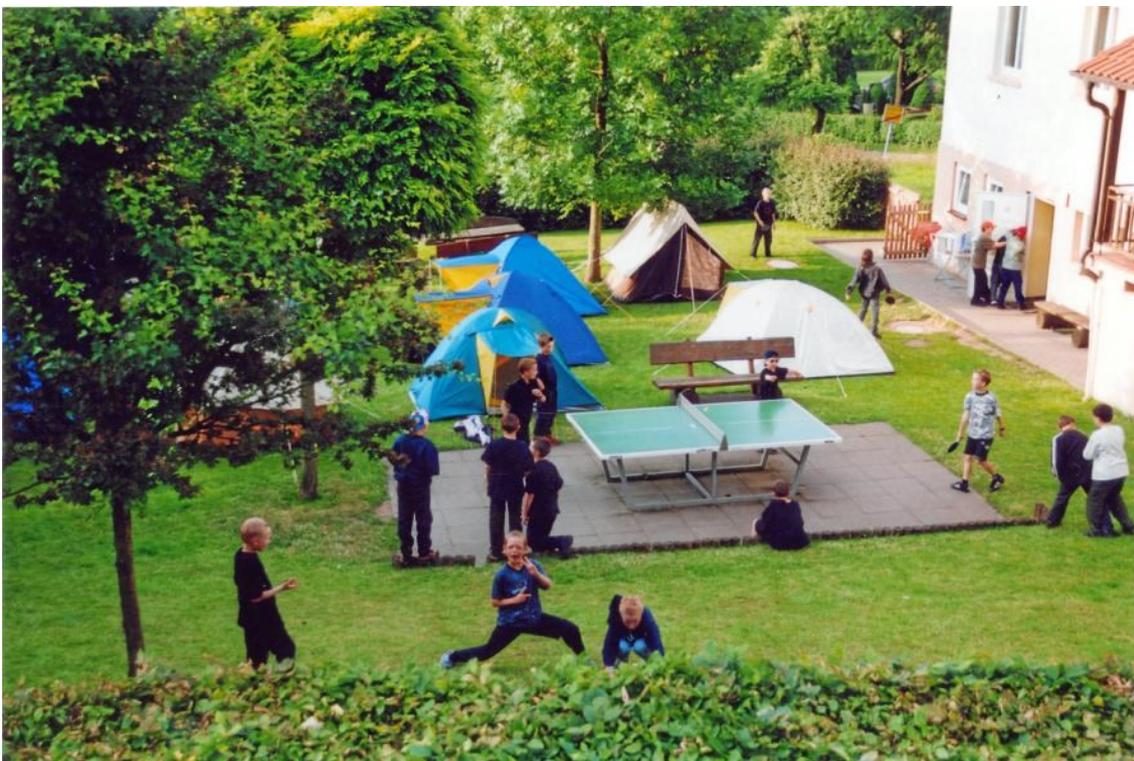
1988 unter Pfarrer Holger Wieboldt erfolgte dann der komplette Umbau des Jugendheims, die Räume wurden neu ausgestattet, die Außenfassade renoviert, und das Haus bekam eine Zentralheizung. Mehr als 240 000 DM hat der Umbau gekostet. Entstanden ist ein Haus, das zum Beispiel in 1993 über 3000 Übernachtungen zählte. „Das Haus mit Selbstversorgung ist fast ständig belegt, Jugendgruppen von überall her, wollen hier in Dagobertshausen ein paar Tage ihrer Freizeit verbringen“, so Pfarrer Wieboldt. (slo)

Rückblick ins Jahr 1929: das alte Pfarrhaus, rechts daneben die Pfarrscheune, die wenig später zum jetzigen Jugendheim umgebaut wurde.





Blick von der Kirchgasse aus. Im Vordergrund eine Jugendgruppe vor dem Spielplatz mit der Tischtennisplatte.



Vielfältiges Tummeln auf dem Spielplatz mit Kamin. Auf der anderen Seite der Hilgershäuser Str. kann im Pfarrgarten auch ein Spielfeld für Volleyball, Fuß- u. Handball, sowie Faustball und Brennball abgesteckt werden.



Eines der acht geräumigen Zimmer im Jugendheim. Hier handelt es sich um ein Drei-Bett-Zimmer. Die Zimmer werden alle drei Jahre überholt und gestrichen.



Sie sorgen seit Jahren für die Sauberkeit des Jugendheims. V. l. n. r.: Renate Laufersweiler, Margret Wacker, Helma Eckhardt, Angelika Rosinger-Kuschfeld, Waltraud Heidl, Ulla Laufersweiler. Die Aufnahme wurde in der neu gestalteten Küche des Heims gefertigt. Die Jugendgruppen versorgen sich mit ihren Betreuern und Aufsichtspflichtigen selbst.



Regen Anteil nimmt die Bevölkerung aus dem gesamten Kirchspiel bei Veranstaltungen im großen Saal des Hauses. Unsere Fotos wurden gefertigt bei Jubiläumsfeiern oder wie auf den beiden unteren Fotos sichtbar von der Einweihung des Kamines im Mai 1990.

Wir erkennen von links: Helma Eckhardt, Minna Schwarz, Ulla Laufersweiler, Angelika Rosinger-Kuschfeld, Toni Kellner, Erna Schwarz, Erna Wagner, Anni Birk, und auf dem Kleinbild v. links Käthe Hofmann, Anni Ellenberger, Erna Riemenschneider und „Blumen-Toni“ Oesterling.



# Das gehört einfach zum Dorf

7.11.2004: Das Jugendheim in Dagobertshausen wird 75 Jahre alt

**DAGOBERTSHAUSEN.** Der Erholung sollte es dienen, Kindern und Jugendlichen, die in der gesunden Landluft von Dagobertshausen und vor allem bei deftiger Bauernkost zu Kräften kommen sollten: das Jugendfreizeitheim in Dagobertshausen. Es wird diesen Monat 75 Jahre alt (siehe Jubiläumsprogramm).

Inhaltlich hat sich das, womit die Jugendgruppen, die darin Ferien machen, vielleicht ein wenig verändert. Und die Abgeschlossenheit löst eher Kritik aus: „Dann wollen die Jugendlichen shoppen gehen, aber hier gibt's nur einen Metzger“, skizziert es Pfarrer Marco Firnges schmunzelnd. Da seien die Gruppenleiter gefordert, ergänzt Hausmeisterin Martina Asbrand, die müssten dann ein ausfüllendes Programm erarbeiten.

„Das Jugendheim gehört zum Dorf wie die Kneipe und die Kirche“, sagt Hausmeisterin Asbrand. Auch wenn es nicht immer ohne Reibungen abgeht. Ja, klar, gebe es immer mal Beschwerden, wenn es zu laut wird. „Aber meistens kann man mit den Gruppen reden“, sagt die Hausmeisterin. Martina Asbrand nimmt die Gäste in Empfang, lässt sie ins Haus und sieht auch alles nach, wenn die Besucher wieder gehen. Sie werde zwar meistens dann gerufen, wenn

## Mädchen tanzten als Zeichen des Dankes

irgendwas schief läuft, aber lieber erinnert sie sich an die netten Gesten.

Zum Beispiel, als ein Gruppenleiter sie geheimnisvoll noch aufhielt, weil einige der Mädchen einen Tanz eingeübt hatten, den sie ihr als Dankeschön zeigen wollten. „Manche kommen auch rüber und singen ein Ständchen bei mir am Haus.“ Das sei zwar manchmal ein bisschen peinlich, aber sehr lieb. Ab und zu



**Das bunte Gästebuch** erinnert an die vielen Kinder und Jugendlichen, die in Dagobertshausen schon Station gemacht haben. Pfarrer Marco Firnges zeigt einen besonders liebevoll gestalteten Eintrag, neben ihm Hausmeisterin Martina Asbrand ist seit zwei Jahren für das Gebäude zuständig. Im Hintergrund eine eben angekommene Gruppe aus Borken. FOTO: SÄNGERHAUSEN

gebe es auch eine Einladung zum Grillen an der Feuerstelle hinter dem Jugendheim. „Die positiven Eindrücke überwiegen.“

Früher war das Gebäude, das direkt am Pfarrhaus klebt, eine Pfarrscheune, die der Jugendpfarrer Reuter vor 75 Jahren habe umbauen lassen, erzählt Pfarrer Firnges. Leute aus dem Dorf erledigten damals die Bauarbeiten. Und bis heute helfen und helfen die Dagobertshäuser mit, wenn es darum geht, die Arbeiten im Haus zu erledigen. Früher hätten die Frauen aus dem Ort für die Gäste im Haus ausgekocht, berichtet Firnges. „Wenn dann arme Leute kamen, versorgten die Bauern aus dem Dorf sie mit“, erzählt

er schmunzelnd. Dass die Figurprobleme einst anders gerartet waren als heute verrät ein alter Zeitungsausschnitt: In einer Mädchengruppe, die Dagobertshausen im Jahr 1957 besuchte, ging es darum, durch den Aufenthalt an Gewicht zuzulegen.

Inzwischen versorgen sich die Gäste selbst, bringen ihre Lebensmittel mit und nutzen die hauseigene Küche. Doch damit alles blitzt und in gutem Zustand bleibt, dafür sorgen Waltraud Heidl, Ulla Laufersweiler, Angelika Rosinger-Kuschfeld, Renate Laufersweiler und Margret Wacker. Sie werden jedesmal aktiv, wenn eine Gruppe das Heim verlassen hat. Im Sommer kann das wöchentlich der Fall

sein. Vergangenes Jahr, berichtet Firnges, nutzten 600 Jugendliche Haus mit 2000 Übernachtungen. (TNS)

► *Buchungen über das Evangelische Freienwerk Kurhessen, ☎ 05572/10 33*

## Sitte und Ordnung

*Im Jugendheim in Dagobertshausen geht es züchtig zu. Dafür sorgt die Hausordnung. Und in der hieß es noch 1980: „Jungen und Mädchen sowie unverheiratete Paare dürfen nicht in einem Raum übernachten.“ Nicht bekannt ist, wie streng dieser Paragraph überwacht wurde. (TNS)*